

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Vom Seelenfrieden  
**Autor:** Owlglass, Dr.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456854>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

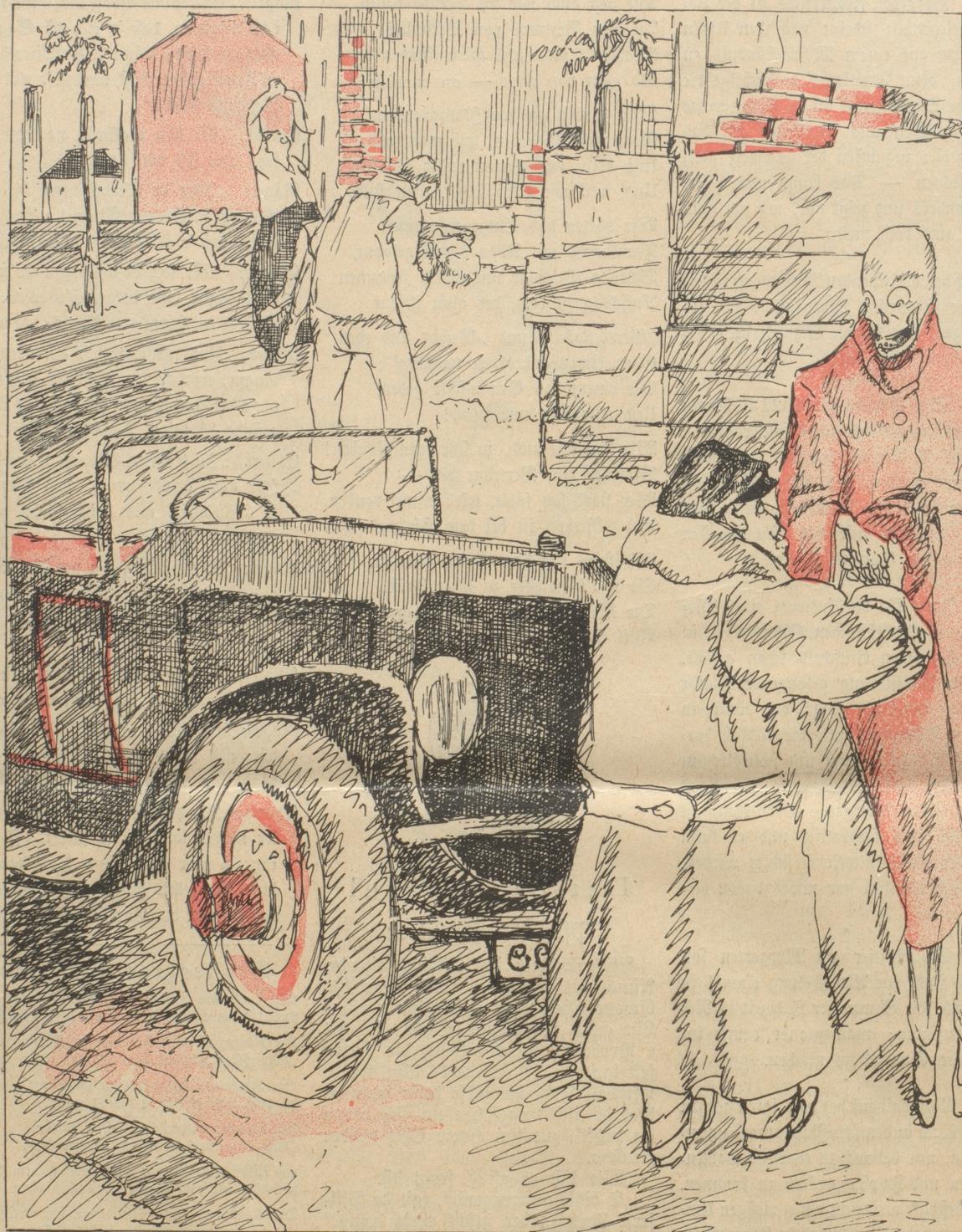
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Schnellfahrer

Eduard Stiefel



Auf Wiedersehen, Herr Kollega!

## Vom Seelenfrieden

Du bist allmählich älter 'worden,  
wenn auch noch kein Methusalem.  
Das Hin und Her von Ort zu Orten  
erscheint dir reichlich unbequem.

Ein Plätzlein willst du an der Sonne,  
wo du in voller Liebe schwärmet  
und wie der Mann vor seiner Sonne  
dir stillvergnügt den Buckel wärmet.

Nun wohl — so möge dir's denn glücken.  
Bloß muß selbst ein Diogenes  
von Zeit zu Zeit sein Fäß verrücken,  
weil er sonst bald im Schatten säß'.  
Dr. Drögläß